

Michail Krausnick
Daniel Strauß

Von Abschiebung
bis Zigeunermärchen



Geschichte, Fakten, Hintergründe:
Das Handbuch über
Sinti und Roma in Deutschland

Edition BDD

herausgegeben von Vito von Eichborn

Michail Krausnick
Daniel Strauß

Von Abschiebung bis Zigeunermärchen



Geschichte, Fakten, Hintergründe:
Das Handbuch über
Sinti und Roma in Deutschland

Michail Krausnick /
Daniel Strauß (Hg.)

Von Abschiebung bis Zigeunermärchen

Geschichte, Fakten, Hintergründe:
Das Handbuch zu Sinti und Roma
in Deutschland

Edition **BOD**

Ein ungewöhnliches Nachschlagewerk in
der
Edition BoD
hrsg. von Vito von Eichborn

Michail Krausnick, geb. in Berlin, studierte Literaturwissenschaft und Soziologie in Heidelberg, Dr. phil., freier Schriftsteller. Schreibt Hörspiele, Film- und Fernsehdrehbücher, Theaterstücke, Romane, historische Sachbücher und Biografien. Mitglied der Kogge, des P.E.N. und des VS. Dt. Jugendliteraturpreis 1991 für „Die Eiserne Lerche“. CIVIS-Fernsehpreis 1995 für „Auf Wiedersehen im Himmel“. Internet: www.krausnick-info.de

Daniel Strauß ist Vorsitzender des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Antiziganismusforschung e.V. sowie Stellv. Vorsitzender des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Antiziganismus, zur Geschichte und aktuellen Situation der Sinti und Roma. Internet: www.sinti-roma-bawue.de

Vito von Eichborn war Journalist, dann Lektor im S. Fischer Verlag, bevor er 1980 den Eichborn Verlag gründete, dessen Programm noch heute ein breites Spektrum umfasst: Humor, Kochbücher und Ratgeber, Sachbücher aller Art, klassische und moderne Literatur sowie die Andere Bibliothek. Nach seinem Ausstieg im Jahre 1995 war er u.a. Geschäftsführer bei Rotbuch / Europäische Verlagsanstalt und sechs Jahre Verleger des Europa-Verlags. Seit 2005 ist Vito von Eichborn selbständig als Publizist tätig und fungiert u.a. seit März 2006 als Herausgeber der Edition BoD. Weitere Informationen unter www.vitolibri.de.

»Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenwahns, mit dem gleichen Vorsatz, mit dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden. Sie wurden im ganzen Einflussbereich der Nationalsozialisten systematisch und familienweise vom Kleinkind bis zum Greis ermordet.«

Bundespräsident Roman Herzog am 16. März 1997 anlässlich der Eröffnung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

Meine Buchhändlerin sagte mir, »ja«, sagte sie ...

A: Antisemitismus

A: Auschwitz

B: Benachteiligung nach 1945

B: Berufe

B: Bevölkerungszahl

B: Bild der Sinti und Roma im Schulbuch/Kinderbuch

B: Bürgerrechtsbewegung

D: Dokumentations- und Kulturzentrum

E: Erfassung und Entrechtung

F: Familie

G: Gedenkstätten

G: Gedenkstättenarbeit

G: Geschichte

I: Integration nichtdeutscher Roma

J: Justiz

K: Kirche

K: Konzentrationslager

K: Kommunale Konzentrationslager

K: Kultur der Sinti und Roma

K: Kultur

L: Landfahrerzentrale

M: Medizinische Experimente

M: Medien

M: Minderheit

M: Minderheitenschutz

N: Nürnberger Gesetze

O: Opferzahl

O: Osteuropa

P: Pogrome

P: Polizei

R: »Rassenhygiene«
R: Rassenhygiene-Institut
R: Reichssicherheitshauptamt
R: Relativierung des Völkermords
R: Religion
R: Roma (Rom, Romni)
R: Romanes
R: Romantik
S: Sesshaftigkeit
S: Sinti
S: Soziale Situation
S: Sterilisation
T: Täter
V: Völkermord
V: Vernichtung durch Arbeit
W: Wandertrieb
W: Wiedergutmachung
Z: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
Z: »Zigeuner«
Z: »Zigeunermärchen«
Z: Zwangsarbeit
Z: Zwangsarbeiterentschädigung
Z: Zweite Schuld
Literatur
Romno Kher
Index

Meine Buchhändlerin sagte mir, »ja«, sagte sie ...

Ja, ein Buch über die Sinti kann ich mir gut vorstellen. Aber nur, wenn es zwar rundherum informativ, aber nicht zu fachlich ist, also gut zu lesen. Und wenn es nicht mit dem Zeigefinger auf die üblichen Klischees zeigt. Also: Was ist das nun?«

»Auf den ersten Blick ist dies so etwas wie eine Enzyklopädie. Jeweils zu Stichworten wird ein Thema abgehandelt. Das reicht von Asylsuchenden und Auschwitz über Bleiberecht, Familie und Geschichte bis Kultur, Pogrome und ›Zigeuner‹ ...«

»Halt, das wollte ich schon immer mal wissen«, unterbrach mich meine Buchhändlerin, wie sie das gerne tut, »warum soll man nicht Zigeuner sagen und wieso Roma?«

»Na ja, einerseits war das seit Jahrhunderten ein Schimpfwort, und andererseits steckte und steckt das Etikett Zigeuner nicht nur voller Klischees und Vorurteile, sondern bedeutete bei den Nazis den Tod im KZ. Die Sinti lebten seit Jahrhunderten in Mitteleuropa und die Roma wanderten später aus Osteuropa ein. So nennen sie sich selbst, und ihre Sprache ist Romanes. In anderen Sprachen ...«

»Kenne ich nicht den Krausnick?«, fiel sie mir wieder ins Wort, »von dem gibt's doch was zum Sinti-Thema bei Arena?«

»Stimmt. Er ist ein höchst professioneller und produktiver Autor. Er hat nicht nur zahlreiche Drehbücher geschrieben, sondern auch eine ganze Reihe historischer Sachbücher und viele Jugendbücher.«

»Aber dies nun ist ein Lexikon?«, fragte sie mit skeptischem Blick. Meine Buchhändlerin bestand ja immer darauf, dass die Inhalte gerade auch in Sachbüchern spannend geschrieben sein sollten.

»Nein, nicht wirklich. Die enzyklopädische Form erlaubt es den Autoren, das große Feld des Themas zu Stichworten aufzuarbeiten. Ich habe das gerade deshalb ausgesprochen gerne gelesen, weil das Komprimieren die Informationsdichte erhöht, jedoch auch schreiberisch ständig zum Weiterlesen verführt. Was wissen wir Halbgebildeten über die NS-Zigeunerpolitik, über Musik und Kultur der Roma und was über die so grausig klischierte Zigeunerromantik? Hier werden soziale Zusammenhänge verdeutlicht, ja, über dieses Mosaik gelingt den Autoren eine recht umfassende Darstellung von Geschichte und Gegenwart dieses Volkes.«

Ich hielt inne, denn die Buchhändlerin hatte mir das Buch aus der Hand genommen. Sie las cursorisch hier und da wie immer und meinte, mehr zu sich selbst als zu mir: »Stimmt ja, sie leben unter uns, und wir alle haben keinerlei Ahnung über sie; wenn wir ehrlich sind, spuken in unseren Köpfen Klischees herum ...«

Sie brach ab und eilte ohne ein weiteres Wort von dannen, denn es hatte am Eingang geläutet, dann ließ sie mich immer einfach stehen.

Ich begann, schuldbewusst bei mir selbst nach Vorurteilen zu suchen. Außer mal in der Camargue oder in Spanien waren mir nie Zigeuner begegnet – bezeichnenderweise sind hierzulande Anti-Migranten-Gesinnungen, ja, Rassismus gerade da besonders häufig, wo es sie kaum gibt?

Dieses Buch nun verführt mich dazu, mich einmal gründlicher selbst zu hinterfragen.

Und mir bleibt nur zu wünschen, dass dies auch möglichst vielen anderen Lesern so geht.

Vito von Eichborn

A Antisemitismus

Der Begriff **Antisemitismus** kennzeichnet eine feindselige Haltung gegenüber jüdischen Menschen. Der Antisemitismus war zentraler Bestandteil der nationalsozialistischen Weltanschauung, die überlieferte antijüdische Vorurteile mit pseudowissenschaftlichen Rassentheorien verknüpfte. In der Propaganda der NSDAP wurden die Juden einerseits als gefährliche Feinde dämonisiert, die nach der Weltherrschaft strebten. Zugleich aber wurden sie als »*minderwertige Untermenschen*« verächtlich gemacht, die sich angeblich in anderen Völkern einnisteten und durch Vermischung das »*reinrassige Blut*« verdürben.

Der mit der »*Rasse*« begründete **Antisemitismus** erhielt im Nationalsozialismus eine kaltblütig mörderische Dimension. Der Unterschied zu der seit Jahrhunderten in Europa vorhandenen, ursprünglich religiös fundierten *Judenfeindlichkeit* bestand darin, dass die Juden nunmehr als *biologische Rasse* verfolgt wurden und sich nicht mehr durch den Übertritt zum christlichen Glauben retten konnten. Im Nationalsozialismus wurde ein Zusammenleben mit den als *arische, nordische Rasse* definierten Deutschen ausgeschlossen und die vollständige Vernichtung der Juden beabsichtigt.

Politisch organisierte sich der **Antisemitismus** in nationalistischen Hetzkampagnen, die eine Rücknahme der fortschreitenden Judenemanzipation forderten. Während und vor allem nach dem Ersten Weltkrieg verschärfte sich der **Antisemitismus**. Die Opposition zum neuen Staat, zu der auch die 1919 gegründete NSDAP gehörte, diffamierte die Weimarer Demokratie als *Judenrepublik*. Nach der *Machtübernahme* Hitlers 1933 wurde der **Antisemitismus**

zum Regierungsprogramm und zur Staatsdoktrin. Systematisch setzten die Nationalsozialisten ihre menschenfeindlichen Vorstellungen in die Tat um: von der Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung aus der *Volksgemeinschaft* über Enteignung und Verfolgung bis zum als *Endlösung der Judenfrage* getarnten Völkermord.

- Romani Rose (Hg.): Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma, CD-Rom, Heidelberg 2000.
- Wolfgang Wippermann: Wie die Zigeuner. Antisemitismus und Antiziganismus im Vergleich, Berlin 1997.

Sammelbegriff für alle gegen die Minderheit als »Zigeuner« gerichteten Vorstellungen, Vorurteile, Gefühle und Verhaltensweisen. Der Begriff wird seit den Siebzigerjahren zunehmend von Bürgerrechtlern und Wissenschaftlern verwandt.

Umfragen von Meinungsforschungsinstituten belegen bis heute erhebliche antiziganistische Vorbehalte gegen Sinti und Roma. Nach einer EMNID-Umfrage aus dem Jahre 1994 bekannten sich 68% der Befragten offen zu ihren Vorurteilen gegenüber »Zigeunern«.

Antiziganismus bedeutet das Geflecht von ausgrenzenden Fremdbildern unterschiedlicher Herkunft und Ursache, die sich mehr oder minder feindselig gegen die Minderheit richten. Hierzu gehören auch Bilder, Klischees und Mythen in Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft, die ein Ernstnehmen der Menschen verhindern. Auch romantische Schwärmerei für Kunstfiguren, vorgeblich *gut meinende* Sympathie für Folklore-, Faschings- und Operetten-»Zigeuner« verstellen eine realistische Wahrnehmung.

Ähnlich wie beim → **Antisemitismus** haben sich **antiziganistische Vorbehalte/Codes** im Laufe der

Jahrhunderte in den Köpfen vieler Menschen festgesetzt. Sie entstammen zumeist dem Hörensagen, haben selten Bezug zu eigener Erfahrung und sind daher auch nicht überprüfbar.

Der **Antiziganismus** ist keine Naturerscheinung. Er kann geschürt (Medien, Polizeiberichterstattung), politisch geduldet (Kosovo, Rumänien) und bis zur Pogromstimmung aufgeheizt (NS-Propaganda), aber auch bekämpft werden.

In Rumänien, in der Slowakei und im Kosovo, aber auch in westlichen Ländern wie Frankreich, Österreich oder Deutschland (Rostock, Lebach, Köln, »Asylfrage«), wird der latent in der Bevölkerung vorhandene **Antiziganismus** bei Bedarf mit Hilfe der Medien angeheizt, um populistisch Stimmung oder ausgrenzende Politik zu machen und die Minderheit zum »Problem« zu erklären. Dabei wird sie nicht selten zum Sündenbock für Arbeitslosigkeit, soziale Missstände und andere Defizite abgestempelt. Eigene Versäumnisse und politisches Versagen werden dagegen vertuscht. Dieses Vorgehen hat zu Diskriminierung, sozialer Benachteiligung und zur Verfestigung antiziganistischer Vorurteile, zu einer Ghettoisierung und Ausgrenzung bis hin zu Pogromen und Attentaten (Burgenland, Rumänien) geführt.

Die **Antiziganismusforschung** will das Entstehen irrationaler feindseliger Fremdbilder hinterfragen, ihre in der NS-Zeit mörderische Wirksamkeit aufzeigen und die aktuelle Gefahr deutlich machen.

Nach 1945 blieben die von den Nationalsozialisten offiziell geschürten Vorurteile weiter virulent. Polizeiliche Sondererfassung und die Verschleppung von Entschädigungsansprüchen durch Ärzte, Behörden und Juristen blieben lange Zeit unwidersprochene Regel.

→ Gesellschaft für Antiziganismusforschung, Marburg.

- Christina Kalkuhl, Wilhelm Solms (Hg.): Antiziganismus heute. Beiträge zur Antiziganismusforschung, Seeheim 2005.
- Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (Hg.): Antiziganismus: Geschichte und Gegenwart deutscher Sinti und Roma. Anregungen für den Unterricht, Wiesbaden 1998.

Das größte Konzentrations- und Vernichtungslager des *Dritten Reichs* errichteten die Nationalsozialisten im Frühjahr 1940 in unmittelbarer Nähe der südpolnischen Stadt *Oswiecim (Auschwitz)*. Der aus drei Lagern bestehende Komplex umfasste ein Gebiet von über 40 Quadratkilometern. Bis zur Befreiung am 27. Januar 1945 durch sowjetische Truppen wurden allein im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau schätzungsweise 1,5 Millionen Menschen in den Gaskammern ermordet.

Die Eisenbahngleise führten direkt bis zu den Gaskammern des Vernichtungslagers. An der sogenannten **Rampe** fand die Selektion der eintreffenden Häftlinge statt. Die als **arbeitsfähig** ausgesonderten Häftlinge wurden registriert und bekamen eine Nummer auf den Unterarm tätowiert. Die als **arbeitsunfähig** selektierten Häftlinge wurden ohne Registrierung sofort in die Gaskammern getrieben. In Birkenau wurden insgesamt vier Gaskammern mit angeschlossenen Krematorien gebaut. In jeder von ihnen konnten pro Tag an die 6000 Menschen ermordet werden.

Ab März 1942 trafen fast täglich Deportationszüge, die vom → **Reichssicherheitshauptamt** organisiert wurden, aus allen von den Deutschen besetzten oder beeinflussten Ländern Europas in Auschwitz-Birkenau ein. Teilweise befanden sich bis zu 100.000 Häftlinge auf einmal im Lager. Wie in fast allen anderen KZs fanden hier auch medizinische Experimente an Häftlingen statt. Berüchtigt sind die qualvollen und zumeist tödlich verlaufenden Versuche, die

der KZ-Arzt Mengele an Sinti und Roma und jüdischen Zwillingen in Birkenau durchführte.

Der Name **Auschwitz** steht wie bei den Juden symbolisch und stellvertretend für den Völkermord an Sinti und Roma. Ob Treblinka, Belzec, Sobibor, Majdanek, Mauthausen oder Bergen-Belsen - es gibt kein KZ, in dem nicht auch Sinti und Roma zu den Gequälten und Ermordeten zählten.

A Auschwitz

Auschwitzbefehl

Am 16. Dezember 1942 erließ Heinrich Himmler, der Reichsführer SS und Chef der Konzentrations- und Vernichtungslager, einen Befehl, der das Ende einer mörderischen Serie von Verfolgungsmaßnahmen gegen Sinti und Roma einleitete. Das Reichssicherheitshauptamt arbeitete die Ausführungsbestimmungen aus.

»Auf Befehl des Reichsführers SS vom 16. Dezember 1942 ... sind Zigeunermischlinge, Rom-Zigeuner und nicht deutschblütige Angehörige zigeunerischer Sippen balkanischer Herkunft nach bestimmten Richtlinien auszuwählen und in einer Aktion von wenigen Wochen in ein Konzentrationslager einzuweisen ... Die Einweisung erfolgt ohne Rücksicht auf den Mischlingsgrad familienweise in das Konzentrationslager Auschwitz ...«

Unter Geheimhaltung wurden die Betroffenen familienweise verhaftet. Ihr Eigentum mussten sie zurücklassen. Ausweispapiere, Geld und Wertgegenstände wurden ihnen »abgenommen«. Zumeist in Güter- oder Viehwaggons wurden die Menschen mit der Reichsbahn nach Auschwitz-Birkenau verschleppt.

Karlsruhe, den 10. März 1943.

Zugverbindung

Herbolzheim - Auschwitz

(Personenzug)

Herbolzheim	ab: 24.3.43	16,41 Uhr,
Offenburg	an:	17,36 Uhr,
Offenburg	ab:	18,30 Uhr,
Karlsruhe	an:	20,34 Uhr,
Karlsruhe	ab: 25.3.43	6,40 Uhr,
Heilbronn	an:	8,36 Uhr,
Heilbronn	ab:	9,00 Uhr,
Nürnberg	an:	13,15 Uhr,
Nürnberg	ab:	14,05 Uhr,
Marktredwitz	an:	18,35 Uhr,
Marktredwitz	ab:	21,32 Uhr,
Hof	an:	22,43 Uhr,
Hof	ab: 26.3.43	5,00 Uhr,
Dresden Hptbf.	an:	13,09-Uhr,
Dresden Hptbf.	ab:	16,48 Uhr,
Liegnitz	an:	23,01 Uhr,
Liegnitz	ab: 27.3.43	4,35 Uhr,
Kamenz	an:	7,48 Uhr,
Kamenz	ab:	8,50 Uhr,
Heydebrock	an:	11,55 Uhr,
Heydebrock	ab:	12,06 Uhr,
Gleiwitz	an:	12,59 Uhr,
Gleiwitz	ab:	13,06 Uhr,
Kattowitz	an:	13,49 Uhr,
Kattowitz	ab:	13,59 Uhr,
Auschwitz	an:	15,01 Uhr.

Durchgehender Wagen kommt von R a d ö l f z e i l und ist von O f f e n b u r g ab zu benutzen.

Planmäßige Zugverbindung Reichssicherheitshauptamt, örtliche Polizeistellen und Reichsbahn erstellen den »Fahrplan in den Tod«

»Zigeunerlager«

Im Frühjahr 1943 wurde im **Abschnitt B IIe** des Lagers Auschwitz-Birkenau das von der SS so genannte »Zigeunerlager« errichtet.

Das »Zigeunerlager« befand sich in dem zwischen dem Männerlager und dem Häftlingskrankenbau gelegenen Lagerabschnitt Birkenaus. Auf diesem Raum standen 30 Baracken, die *Blöcke* genannt wurden. In den Blöcken waren mehr als 20.000 »Zigeuner« untergebracht.

Die Baracken, ehemalige Pferdeställe, hatten keine Fenster, sondern nur Lüftungsklappen. Der Fußboden war aus Lehm. In einer Baracke, die vielleicht ausreichend Platz für 200 Menschen gehabt hätte, waren mehr als eintausend Menschen untergebracht.

»Zuerst starben die Kinder. Tag und Nacht weinten sie nach Brot; bald waren sie alle verhungert. Die Kinder, die in Auschwitz zur Welt gebracht wurden, haben nicht lange gelebt. Das einzige, worum sich die SS bei diesen Neugeborenen kümmerte, war, dass sie gleich ordnungsgemäß tätowiert wurden. Die meisten starben wenige Tage – höchstens zwei Wochen nach ihrer Geburt. Es gab keine Pflege, keine Milch, kein warmes Wasser, geschweige denn Puder oder Windeln. Die größeren Kinder – ab zehn Jahren – mussten für die Lagerstraße Steine tragen.«
Elisabeth Guttenberger

Auflösung des »Zigeunerlagers«

Bereits im Mai 1944 war die »Liquidierung« des Abschnitts B IIe beschlossen worden. Die Ermordung der noch verbliebenen Häftlinge scheiterte jedoch am 16. Mai am **Widerstand der Sinti und Roma**, die sich gegen die SS-Wachleute verzweifelt zur Wehr setzten.

»Fürchterliche Szenen spielten sich ab. Frauen und Kinder lagen vor Mengele und Boger auf den Knien und riefen: ‚Erbarmen, erbarmen Sie sich!‘ Es hat alles nichts genützt. Sie wurden brutal zusammengeschlagen und getreten und auf die Lastwagen gestoßen. Es war eine fürchterliche, grausame Nacht ... Die Geschlagenen blieben reglos liegen und wurden auf die Lastwagen geschmissen.«
Zeugenaussage im Frankfurter Auschwitz-Prozeß (1964)

Anfang August 1944 wird das »Zigeunerlager« in Auschwitz-Birkenau aufgelöst. Von den laut Lagerbuchführung rund 22.000 Häftlingen sind noch etwa 4000 am Leben.

Wer arbeitsfähig ist, wird in andere Lager verlegt. Vor allem Jugendliche werden zur Rüstungsproduktion aussortiert und »heim ins Reich«, vor allem in die Konzentrationslager Buchenwald, Mittelbau-Dora und Ravensbrück deportiert.

»Als die letzte große Selektion im Zigeunerlager war, da war ich sechzehn. Der Lagerarzt Mengele entschied über Tod und Leben. Da hieß es: Links raus, rechts raus! Links raus, rechts raus! Wir sind dann abtransportiert worden nach Buchenwald. Weil wir noch arbeiten konnten. Das war der letzte Transport, der rausging.«

Josef Reinhardt

2897 Personen, vor allem Alte, Frauen und Kinder, blieben zurück. Sie alle wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. August in den Gaskammern des Krematoriums V ermordet.

»Am nächsten Morgen, dem 3. August, war das Zigeunerlager leer. Da kamen plötzlich zwei Kinder von drei und fünf Jahren aus ihrem Block, die, in ihre Decken eingemummelt, alles überschlafen hatten. Die beiden